©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

So veranlaßt mich gerade die Lagerung der Mindelmoränen südlich vom Vöcklatale nahe den Riß-Altmoränen, auch die ersteren zur quartären Eiszeit zu rechnen und nicht zwischen den Riß- und Mindel-Altmoränen einen so großen Schnitt zu ziehen, wie er sonst zwischen dem Quartär und dem Pliozän gemacht wird.

Der große Kalkblock hat jedenfalls einen weiten Weg mit dem eiszeitlichen Gletschereis zurückgelegt. Aus den Kalkalpen stammend, ist er vom quartären Traungletscher verflößt. Dieser überfiel zwischen Wolfgang- und Mondsee den nur 600 m hohen Sattel westlich des Schafberges nach Norden, um sich über dem Mondseegebiete in mehrere Gletscherarme zu teilen, wovon der eine über den Attersee seinen Verlauf nahm und, die Flyschzone durchbrechend, im Vorlande an der Vöckla endete.

Naturschutz und Schule.[1])

Anregungen für den Unterricht im Monate Feber.[2])

I. Erinnerung und Ermahnung der Schuljugend.

Obsorge um das Vogelfutterhaus! Bewahrung der winterlichen Natur vor Verunzierung durch weggeworfene Abfälle (Papier, Staniol, Orangenschalen) und Aufforderung zum Vergraben solcher Dinge im Schnee, unter Baumwurzeln u. a. Nicht die unter der Wintersnot leidenden, oft geschwächten Tiere hetzen (Rehe, Hasen, Eichkätzchen)! Beim Skifahren nicht Waldkulturen befahren (Gefahr des Knickens von Setzlingen!) Wildfütterungsplätze wegen der Störung des sich dort oder in der Nähe aufhaltenden Wildes meiden! Wildernde, in Feld und Wald, aber auch Park herumstöbernde Hunde und Hauskatzen verscheuchen! Früh erblühende Blumen (Schneerosen, Schneeglöckchen) und Zweige (Weiden, Haselnuß) nicht pflücken!

II. Pelzkleidung und Naturschutz.

Beispiel eines Stundenbildes, das sich für den Normal- und

---

[1]) Mitarbeit von Lehrern, wie jedes Erziehers, wird von der Schriftleitung wärmstens begrüßt.

[2]) Um allfälligen Mißverständnissen über Heft 1 des I. Jg. vorzubeugen, gibt die Schriftleitung bekannt, das lediglich für Abschnitt III, d. i. „Nützlichkeit und Schädlichkeit" Herr Hauptschullehrer Franz Langer, Melk als Autor zeichnete, während die Abschnitte I. und II. (der Begriff „Naturdenkmal" und seine Behandlung im Unterricht) wie alle bisher erschienenen übrigen Anregungen von unserem Mitarbeiter für die Rubrik „Naturschutz und Schule" Herrn Dr. Lothar Machura, stammten.

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

insbesondere für den Gelegenheitsunterricht in der 4. bis 6. Schulstufe verwerten läßt.

1. Einführung: Winterkälte. Alle Leute ziehen sich warm an.
Was man anzieht: auch Kleider aus Tierfellen (Pelze).
2. Stundenziel: Heute wollen wir etwas über Pelztiere sprechen.
3. Stundenverlauf:

1. Von welchen Tieren stammen die Felle für die Pelzmäntel, Pelzjacken und Pelzkrägen? Einige Namen (Fuchs, Schaf, Edel- u. Steinmarder, Iltis, Hermelin, Wiesel, Katze, Hase, Maulwurf, Murmeltier, aber auch ausländische Arten, wie Silberfuchs, Robbe, Leopard .) werden von den Kindern genannt.

2. Welche der Tiere sind Haustiere? — Schaf, Kaninchen.

3. Die wildlebenden Arten fängt der Pelztierfänger. (Schwerer, gefährlicher Beruf.) Bei uns gibt es keine richtigen Pelztierfänger (die ausschließlich und ständig diesem Beruf nachgehen). Warum nicht? Weil es in Österreich nur noch wenig Pelztiere gibt, die alle selten geworden sind (Fischotter) und nur vom Jäger gefangen werden dürfen. Fischotter und Edelmarder sind beispielsweise in Niederösterreich durch das Naturschutzgesetz 9 Monate im Jahre völlig geschützt.

4. Viele Pelztiere wurden in früheren Zeiten zu stark verfolgt und sind in Österreich ausgestorben: Biber, Wildkatze, Luchs, Wolf, Bär. Sehr, sehr selten ist der Nörz (Sumpfotter).

5. Daß es so gekommen ist, ist mit Schuld der Leute, die solche Pelze zu schönen Kleidern verarbeiten ließen (für einen Maulwurfsmantel benötigt der Kürschner 270 Felle).

6. Während in vielen Ländern der Erde, vor allen in den nördlichen (Sibirien, Nordamerika), aber auch in Ostafrika usw. leider noch immer die Tiere wegen ihres Pelzes gejagt werden, sucht man Pelze heute oft durch Pelztierfarmen zu gewinnen. In diesen Farmen werden Kaninchen (Chinchilla, Angora), Silberfüchse, aber auch Marder und Sumpfbiber (Nutria) gezüchtet. Diese Pelze kommen billiger und sind oft schöner, als die der wildlebenden Tiere. Somit fällt es, abgesehen vom gesetzlichen Schutz, niemandem ein, Haarnutzwild hauptberuflich zu verfolgen.

Merksatz: Die Pelztierzucht schützt also die noch wildlebenden Tiere vor weiterer Verfolgung.

7. Zusammenfassung, Tafelbild.

III. Rechnung: a) Zu einem Maulwurfsmantel 270 Felle.

1 Maulwurf verzehrt jährlich durchschnittlich 25.000 Engerlinge. 1 Engerling verursacht in seinem ganzen Leben beispielsweise 1 g

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Schaden (sehr niedrige, bescheidene Annahme). Mit wieviel Schillingen hätten die 270 Maulwürfe dem Landmann genützt?

b) dieser Mantel kostet 800 S.

Um wieviel ist er, mit Hinsicht auf den Nutzen, den die 270 Maulwürfe gemacht hätten, zu billig verkauft worden? Dr. Ma.

Naturkunde.

Vogelkunde, Vogelschutz und Vogelpflege.

Vogelfang in Nordtirol. In weiten Volkskreisen von Tirol gehört das Halten von Stubenvögeln und damit im Zusammenhange der Vogelfang zu den alteingelebten Gewohnheiten. Man kann den Vogelfang geradezu das Jagdvergnügen der Armen nennen. Berühmt und berüchtigt sind in dieser Beziehung die Höttinger, deren Vogelfängerlied weit bekannt ist. Auch das südliche Innsbrucker Mittelgebirge, und das äußere Stubaital beherbergen leidenschaftliche Vogelfänger. Im Oberinntale sind besonders die Imster eifrige Fänger.

Insektenfresser, Nachtigallen, Blaukehlchen und Rothkehlchen werden zur Zugzeit mit Spann- und Schlagnetzen gefangen. Meisen, Zeisige und die besonders beliebten Kreuzschnäbel werden mit Leimruten, Stieglitze mit beleimten Schweinsborsten gefangen. Die Steinrötl sind durch das Ausnehmen der Bruten sehr gefährdet.

Die Fänger sind teils wirkliche Liebhaber, die am Gesang und an der Pflege der Tiere eine Freude haben, teils machen die Leute mit den gefangenen Vögeln Geschäfte, die leider allzuoft in Schnaps umgesetzt werden. Am gefährlichsten sind jene Massenfänger, die entweder die nicht verwendbaren Vögel oder das gesamte Fangergebnis umbringen und die Beute einem Winkellokale an Italiener verhandeln.

Das Vogelschutzgesetz (1932) will — mit Recht — den Vogelfang nicht ganz ausschalten, aber die Auswüchse bekämpfen.

Das Verbot des Netzfanges schützt die insektenfressenden Zugvögel. Die zeitliche Beschränkung ab 1. September verhindert den Fang während der Brutzeit. Die Bestimmung, daß die von der Gemeinde ausgestellten Fangbewilligungen von der politischen Behörde zu überprüfen sind, gibt dem Bezirksleiter der Bergwacht die Möglichkeit, Alkoholiker, Massenfänger und solche Personen, welche die Vögel schlecht halten, von der Bewerbung auszuschließen. Eine empfindliche Lücke enthält das Gesetz darin, daß eine Kontrolle der Vogelhändler nicht durchgeführt werden kann, obwohl diese die besten Abnehmer der widerrechtlich gefangenen Vögel sind.

Nur der Tätigkeit der Bergwacht ist es zu verdanken, daß sich die Verhältnisse in der Umgebung von Innsbruck in der letzten Zeit ganz bedeutend gebessert haben. Die zahlreichen Streifungen der Bergwacht haben es erreicht, daß sich viele ungesetzliche Fänger nicht mehr getrauen, ihr Handwerk auszuüben, daß manche Fangplätze an den schönsten Tagen verödet liegen, ja daß Fänger bei der Annäherung von Touristen die Flucht ergreifen in der Meinung, ein Bergwächter nähere sich. Sehr wirksam hat sich auch die Kontrolle bei bekannten Vogelfängern hinsichtlich der Massenhaltung erwiesen.

Manche Jagdaufseher und Pächter arbeiten mit der Bergwacht Hand in Hand. Ein verständnisvoller Bürgermeister verweigert für sein Gemeindegebiet überhaupt jede Fangbewilligung.

L.-Reg.-Rat Hermann Handel-Mazzetti,
Bezirksleiter der Bergwacht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 1936_2

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate Feber 30-32